



Regionalität trotz Strukturwandel?

Streitgespräch zur Landtagswahl:
Perspektive regionaler Produkte

Eine absurde Situation: Die Nachfrage nach regionalen und saisonalen Produkten aus einer bäuerlichen Landwirtschaft ist riesig. Doch gleichzeitig müssen Betriebe aufgeben, weil sie nicht mehr wirtschaftlich arbeiten können. Das Gleiche gilt für regionale Verarbeitungsbetriebe und Vermarktungsstrukturen. Wie kann da regionale Vermarktung noch gelingen? Um diese Frage zu klären, luden die Regionalbewegung NRW und der Verein Taste of Heimat sowie der Ernährungsrat Köln vergangene Woche Freitag zum Gespräch mit den Landtagsparteien nach Düsseldorf ein. Mit dabei: Annette Watermann-Krass (SPD), Hubertus Fehring (CDU), Bruno Jöbkes (Bündnis 90/Die Grünen) und Sönke Willms-Heyng (FDP).

Viele Jahrhundertprobleme wie Klima- und Umweltschutz oder Ernährungssicherung können nur gelöst werden, wenn man regionale Kreisläufe stärkt, sind sich die einladenden Organisationen einig. Die Ernährungswende müsse regional gestaltet werden, doch das derzeitige System bevorzuge große Be-



Teilnehmer des Streitgesprächs (v.l.n.r.): Bruno Jöbkes (Die Grünen), Hubertus Fehring (CDU), Wilfried Bommert (Leiter des Instituts für Welternährung), Annette Watermann-Krass (SPD), Brigitte Hilcher (Regionalbewegung NRW), Sönke Willms-Heyng (FDP), Valentin Thurn (Taste of Heimat/Ernährungsrat Köln)
Foto: Landesverband Regionalbewegung NRW

triebe und mache die kleinen kaputt. „Wir fordern deshalb, dass das Land die Vermarktung regionaler Produkte unterstützt und über ein Landesprogramm Regionalvermarktung dafür Strukturen aufbaut“, so Brigitte Hilcher, Vorsitzende der Regionalbewegung NRW. „Die Landesregierung sollte sich dafür einsetzen, dass Bund und EU die bürokratischen Hürden für Kleinbetriebe abbauen“, fordert Valentin Thurn, Vorsitzender des Kölner Ernährungsrates und dessen Trägervereins Taste of Heimat. Beide sind sich einig, dass allein der freie Markt das Dilemma nicht lösen kann. Sie fordern deshalb, dass das Land auch nicht kommerzielle Strukturen unterstützt, die Lebensmittel aus der Region an Handel und Verbraucher weitervermitteln. Auch die politischen Vertreter waren sich einig, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, um Landwirtschaft und regionalen Verarbeitern Perspektiven zu bieten.

Doch über die Wege dahin ist man sich dann nicht mehr einig. Während SPD und Grüne der Ernährung und regiona-

len Versorgung hohe Bedeutung einräumen, setzt die FDP allgemein auf Bildung – „und über diesen Weg erreichen wir auch eine höhere Wertschätzung regionaler Produkte“, schätzt FDP-Landtagskandidat Sönke Willms-Heyng. Der CDU-Landtagsabgeordnete Hubertus Fehring meint, dass der Strukturwandel nicht aufzuhalten sei. „Wir können nur erreichen, dass der Premiummarkt regional und bio ausgebaut wird, aber das Gros der Verbraucherschaft wird weiter günstige Lebensmittel in Supermärkten einkaufen wollen.“ Gegen den Strukturwandel stemmten sich in ihren Statements die Vertreter von Grünen und SPD – Bruno Jöbkes betonte: „Wir wollen künftig kleine landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe noch stärker stützen.“ Annette Watermann-Krass setzt auf die Gründung von Ernährungsräten: „Wir müssen dazu beitragen, mehr Verdienst auf die Höfe zu holen, und brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag zwischen Stadt und Land, zwischen Kundenschaft und Erzeugern.“

Landesverband Regionalbewegung NRW



Landesarbeitsgemeinschaft wählt am 6. April

Schon wieder sind drei Jahre vorbei und so stehen am 6. April die Wahlen zur neuen LAG an. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Landjugend Nordrhein, kurz LAG, bündelt die agrarpolitisch interessierte und aktive Landjugend im Rheinland und entsendet Vertreter in die Fachausschüsse des RLV und die Beiräte der Landwirtschaftskammer. Auf der Ebene der jungen Leute soll somit ein Netzwerk geknüpft werden, das zur Vertretung der Interessen der jungen landwirtschaftlichen Generation im Rheinland genutzt wird. Dafür ist es keine Bedingung, dass man bereits auf regionaler Ebene bei einer Jugendorganisation, wie Rheinischer Landjugend, KLJB oder evangelischer Landjugend,

einem Arbeitskreis Junglandwirte, eingebunden ist. Letztendlich zählen der Wille, sich mit agrarpolitischen Themen in der Gemeinschaft auseinanderzusetzen, und das daraus entstehende Engagement für die Landwirtschaft.

Die LAG tagt mindestens zweimal im Jahr. Die Sitzungen finden an unterschiedlichen Orten statt, getagt wurde in der RLV-Zentrale in Bonn, in Düsseldorf, in der DEULA oder bei Partnern der Landwirtschaft, die mit der LAG beabsichtigt wurden. Darüber hinaus ergeben sich weitere Termine, wie zum Beispiel der mittlerweile jährliche Austausch mit dem NRW-Landwirtschaftsminister oder Fachgespräche auf Betrieben, wie kürzlich in Tönisvorst oder im vergangenen Jahr in Schermbeck mit Vertretern der SPD-Landtagsfraktion.

Ein aktiver Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit wird mindestens einmal im Jahr mit dem Verein Stadt und Land im Rahmen einer Lehrerfortbildung geleistet. Jahreshöhepunkt ist der Rheinische Junglandwirtetag in der DEULA in Kempen, der gemeinsam mit der Rheinischen Landjugend und den Arbeitskreisen Junglandwirte in den Kreisbauernschaften organisiert und ausgerichtet wird. Im kommenden Jahr wird es hier schon ein Jubiläum geben, denn diese eineinhalbtägige Veranstaltung wird zum 10. Mal vom 16. bis 17. Februar 2018 stattfinden.

Alle, die sich durch die Aktivitäten der LAG angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen, sich zu melden bei der Geschäftsführerin Brigitte Wenzel unter Telefon 02 28/52 00 6-128. ◀

